

Heimkind

Ich seh' ein Kind auf einem Bild,
Traurig seine Augen sind.
Seine Mutter ist gekommen,
mit dem Schein dieser Welt.

Ohne Makel.
Es ist für das Bild.
Auf dem Schoss ihr Kind.

Das Kind von Trauer erfüllt.
In Einsamkeit gedrängt,
so verlassen seine Augen sind.

Wer könnt sonst noch sehen,
wie verzweifelt dieses Kind?
Vom Nächsten verlassen
und die Andern ohne Herz.
Wer sollte sein Schreien noch hören?

Ohne Hoffnung,
Ergeben der Willkür Macht.

Sein Weinen.
Hörst Du es nicht?
Warum siehst Du nicht,
wie verlassen dies Kind?

Keine Kraft mehr in seinen Augen.
Wehrlos auf Deinem Schoss.

Mutter, siehst Du mein Dunkel nicht?

(Name der Redaktion bekannt)